

15. Februar 2022

1 von 4

Offener Diskurs über Straßenplanung in der Südstadt

Offener Diskurs über Straßenplanung in der Südstadt

Die Ortsvorsteherin begrüßt vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt Herrn Förster sowie Herrn Hollmann, die heute den Ablauf und die Ergebnisse des stattgefundenen Workshops vorstellen möchten über die Neugestaltung des Philosophenweges, sowie die weitere Vorgehensweise, ferner über die allgemeine Straßenplanung in der Südstadt diskutieren wollen.

Herr Förster erklärt, dass der Wunsch aller Betroffenen über eine Neugestaltung des Philosophenweges aufgrund bekannter Konflikte zwischen den Anwohner/innen, den Verkehrsteilnehmer/innen und der Parkplatzsituation im Philosophenweg ganz oben auf der Liste steht und somit nach vorne gerückt ist.

Herr Hollmann und Herr Förster berichten sodann vom stattgefundenen Workshop. Mit Briefeinwurf wurden die Anwohner/innen über den Workshop informiert. Sie konnten daran teilnehmen, bei dem sie ihre Wünsche und Ideen vortragen konnten zur Verbesserung der aktuellen Verkehrssituation im Philosophenweg. Die Vorstellungen der Anwohner/innen wurden von den Vertretern des Straßenverkehrs- und Tiefbauamt aufgenommen und gemeinsam besprochen.

Sodann wurde dem OBR und den Besucher/innen der Planungsraum zur Umgestaltung für den Philosophenweg vorgestellt; mit Fotodokumentationen wurden die verschiedenen/konfliktreichen Parkplatzsituationen dargestellt. Ferner nahmen Herr Förster und Herr Hollmann Stellung zu den Unfalldaten im Philosophenweg von 2010-2020 sowie zu den Unfalldaten 2018 – vor Beginn der Covid-19 Pandemie.

Mit einer Verkehrserhebung und einer Parkraumanalyse ist die Ermittlung der Anzahl der Fahrzeuge oder zu Fuß Gehenden, die den Philosophenweg in einem bestimmten Zeitraum durchquert oder dort geparkt haben, festgehalten worden.

Die Wünsche der Anwohner/innen zur Umgestaltung des Philosophenweges gehen weit auseinander bei den Oberthemen:

Parken:

beispielsweise komplett Bewohner/Innen Parken (die Gebühren für Anwohnerparkplätze werden steigen) bis durchgängig einseitiges Parkverbot

Laden/Halten:

beispielsweise Verkehrsgefährdung Eltern-Taxis bis lokal Be- und Entladen ermöglichen

Verkehrsregelungen:

beispielsweise Verkehrssicherheit wichtiger als Parkplätze bis hin Anlieger frei-
kein Durchgangsverkehr

2 von 4

und weiteren Themen:

beispielsweise Erhalt der Bäume bis hin zu E-Ladestationen oder Car-Sharing

Zusammenfassend führt Herr Förster aus, dass im Vorfeld erst einmal verschiedene Varianten ausgearbeitet und in Betracht gezogen werden sollen. Erst dadurch könne ein guter Überblick geschaffen werden.

In der folgenden Diskussion wird klar, dass die Sicherheit und die Anwohnerqualität ganz oben stehen. Ferner steht die Frage im Raum, inwiefern und in welcher Art ein Auto in der Stadt sinnvoll erscheint oder ersetzbar ist, beispielsweise durch Car-Sharing; oder ob mit Ausweichmöglichkeiten Parkraum gewonnen werden kann und dadurch weniger Autos im Philosophenweg parken müssen (weniger Emissionen). Welche Alternativen gibt es noch? Das Verhalten sowie Fehlverhalten von Fußgänger/innen, Radfahrer/innen und Automobilfahrer/innen wird erörtert. Hier ist dringender Verbesserungsbedarf geboten. Die Wohnqualität der Anwohner/innen müsse erhalten und verbessert werden. Die Anwohner/innen dürfen nicht aufgrund nachteiliger Neuregelungen der Verkehrssituation im Philosophenweg gezwungen sein, wegzuziehen. Dennoch sei ein Parkplatz in der Nähe – und nicht direkt vor dem Haus – durchaus zumutbar. Auch wird in der Diskussion deutlich gemacht, dass es auch Anwohner/innen gibt, die auf ihr Auto angewiesen sind, um zur Arbeit zu kommen.

Ferner stellen die weiteren geplanten Bebauungen im Stadtteil mit folgend wachsender Anwohner/innenzahl den Stadtteil vor neuen Fragen und Herausforderungen aufgrund mehr benötigter Parkraumkonzepte.

Nach Klärung der weiteren im Raum stehenden Fragen folgt ein Ausblick auf das weitere Vorgehen zu der Umgestaltung des Philosophenweges:

- Erstellung von Planungsvarianten
- Amtinterne Vorabstimmung sowie Kinder + Jugendbeteiligung (FWS)
- Interner Umlauf unter Beteiligung verschiedener Fachabteilungen
- Vorstellung der Planungsvarianten beim Ortsbeirat (vsl. April/Mai) mit Festlegung der weiter zu verfolgenden Variante (Vorentwurf)
- Erarbeitung der Entwurfsunterlagen
- Externer Umlauf unter Beteiligung von der Planung betroffener Träger öffentlicher Belange (u. a. Ver- und Entsorgungsunternehmen KVG Einrichtung einer Einbahnstraße)
- Information der Eigentümer
- Vorstellung der Planung beim Ortsbeirat im Rahmen des Baurechtsverfahrens
- Baurecht durch Beschluss der Bau- und Planungskommission (voraussichtlich 2022)

- Erarbeitung der Unterlagen für die Ausführungsplanung
- Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen
- Bauausführung (vsl. 2023)

3 von 4

Abschließend dankt die Ortsvorsteherin Herrn Förster sowie Herrn Hollmann für die ausführliche Berichterstattung und Informationen und freut sich auf die neuen Auswertungen und Ergebnisse, die April/Mai im OBR vorgestellt werden sollen.

Im weiteren offenen Diskurs diskutiert der Ortsbeirat mit Herrn Förster und Herrn Hollmann über folgende Themen:

- Illegales Parken in den Einmündungen:

Herr Förster erklärt, dass generell, wie jeder erwachsene Verkehrsteilnehmer weiß, grundsätzlich das Parken 5 Meter vor Einmündungen verboten ist und daher diese nicht mit Markierungen gezeichnet werden müssen, um illegales Parken dadurch zu verhindern. Ausnahmen gelten beispielsweise bei Schulwegen. Auch die Idee diese Bereiche mit Poller auszustatten, wäre nicht gut. Diese würden LKW beim Be- und Entladen behindern. Herr Förster erklärt, dass das Ordnungsamt hierauf stärker ein Auge haben sollte und mehr Strafknöllchen verteilen könnte. Das schreckt viele Falschparker ab, illegal zu parken. Ferner könnten Gehwegnasen eingesetzt werden oder auch das Aufstellen von Radbügeln würden eine Verbesserung dieses Problems herbeiführen.

Die Ortsvorsteherin ruft auf, Falschparker unmittelbar zu melden und mitzuteilen.

- Mehr Bäume:

Mehr Baumpflanzungen sind wünschenswert; jedoch gestaltet sich dies häufig schwierig auf viel befahrenen Straßen und ist oft nicht möglich aufgrund der vielen unterirdischen Leitungen und Kanälen.

- Radwegführung:

Die roten Markierungen an den Straßeneinmündungen dienen zum Schutz der Radfahrer/innen und sollen die Autofahrer/innen auf den Radfahrweg aufmerksam machen, ebenso Radpiktogramme.

- Umbau Frankfurter Straße

Das Thema liegt dem OBR schon lange am Herzen und spricht sich erneut für die Planung dieses Großprojekts aus. Durch geringeren Verkehr und mehr Aufenthaltsqualität soll die Frankfurter Straße lebenswerter für die Anwohner/innen werden.

Herr Förster erklärt, dass mehrere Großprojekte dieser Art schon auf der Agenda stehen, die Frankfurter Straße sei bisher aber noch nicht auf dieser Liste.

Der OBR wünscht ferner, die Frankfurter Straße Fußgänger freundlicher zu gestalten, beispielsweise durch mehr Signalanlagen, da diese zu weit auseinander

liegen und die Bürger/innen die Straßenseite oft nicht an einer Ampelanlage wechseln, weil ihnen der Weg dorthin zu weit ist und bringen sich somit beim Queren der Frankfurter Straße aufgrund des hohen Verkehrs in Gefahr. Auch seien die Wartezeiten an den Ampelanlagen zu lang, bis die Fußgänger Grün erhalten.

Zu den Ampelschaltzeiten erklärt Herr Hollmann, generell ist ein Wartezeitraum von maximal 120 Sekunden für die Verkehrsteilnehmer vorgesehen. Zu längeren Wartezeiten kann es aber kommen, wenn verschiedene zeitliche Faktoren zusammenkommen, beispielsweise, wenn Straßenbahnen oder Busse sich das Signal holen.

- Gewünschte Barrierefreie Zugänge Schillerstraße-Heckerstraße:

Herr Förster erklärt, an manchen Stellen ist dies nicht möglich aufgrund der Treppenneigung. Trotzdem eruiert der OBR, welche Möglichkeiten es gibt, dass ein Kinderwagen oder ein Fahrrad in diesem Bereich hoch- oder runtergeschoben werden kann.

Dieses Anliegen nimmt Herr Förster ins Amt mit und wird den OBR zu gegebener Zeit über das Ergebnis informieren, ebenso betreffend den vom OBR vor langem geforderten Verbindungsweg zwischen Fuldauferweg und Auedamm in Höhe des ACT will Herr Förster im Amt nochmal abklären lassen.

Ferner wird über eine mögliche Ampelanlage in Höhe von Edeka Aschoff diskutiert sowie über Vor- und Nachteile betreffend zukünftigem Autonomem Fahrens.

Nach weiterer Erörterung der im Raum stehenden Fragen dankt die Ortsvorsteherin Herrn Förster und Herrn Hollmann für die Informationen und Berichterstattungen sowie das entgegengebrachte Verständnis und Engagement betreffend aktueller Anliegen und Wünsche der Bürger/innen und des OBR.

Selina Holtermann
Ortsvorsteherin

Ljubica Lenz
Schriftführerin